

Wahrhafftige
Wunderbarliche dennoch auch an-
mütige geschichte

So sich dieses 1620.

Jahr den 12. Martij St. N. in einem Dorffe
nahe bey Danzig/zur Heubude geheissen/bege-
ben/zugetragen/vnd hören lassen/von Trommelschlagen/
Schallmeynpfeiffen vnd andern Musicali-
schen Instrumenten.

Welches alles in des Schulzen
alda/ mit Nahmen/ Jacob Dittloffs Behan-
lung/ Zum ersten mah! in seinem Abwesende/ Zum
andern in seiner selbst eigen gegen
wart vorgelauffen.



Gedruckt zu Danzig/ durch Georg Kheten.
Im Jahr 1620.

Gott alleine die Ehre.

Dzwar wir Menschen Gott den Allmech-
tigen täglich der massen erzähnen / daß er
vns nicht alleine Zeitlich sondern auch E-
wig zu straffen genugsame ursache hette/ hat ihn
doch von anfang / seine Väterliche liebe vnnnd
freundlichkeit / die er zu dem Menschlichen ge-
schlechte getragen vnd allezeit tregt/dahin betwo-
gen/daß er mit vns nicht stracks nach vnserm ver-
dienst/ verfahren / sondern vns durch vielfeltige
mittel/Zeichen/vnd Wunderwercke/derer die gan-
ze heilige Schrifft voll ist/ erinnern/ abmahnen
vnd gleichsam warnen lassen/ einig vnnnd alleine
darumb/ das wir beydes Zeitlicher vnd Ewiger
straffe entgehen möchten. Wann denn hieraus
sonderlich Gottes gnade vnd Barmherzigkeit
zuerschen/ wil einem jeden/ der die Wunderwer-
cke Gottes erschret/ höret vnd anschawet/ diesel-
bige/ Gott zu Ehren vnnnd den Menschen zum
besten/ nicht zu verschweigen vnnnd ontter zu dru-
cken / sondern zu offenbahren vnnnd Nenniglich
kundt zu machen gebühren.

DJeweil demnach sich auch in vnserer
Nachbarschaft/eine Wunderbahre geschicht
begeben vnd zugetragen/ darauff nicht alleine
Gottes vber vnser Sünde gefaster Zorn/
sondern auch/wen wir Busse thun/seine gro-
ße Güte vnd Gnade zu spüren/ Wollestu dich
günstiger leser/solchs/wie folget/ zu verneh-
men vnd zu Beherrzigen nicht beschweren.

DEn 12. Martij St. N. dieses 1620.
Jahrs (welches war am Donner-
stage/) ohne gefehr vmb 9. vhr vor Mit-
tage/hat sich in Jacob Dietlossen/Schul-
zens zur Neubude in der Naring behau-
sung/ (wie der Schulke nicht zu hause ge-
wesen) in der Stuben vnter dem Tische/
im Winckel/ eine Trommel etliche mahl/
anfenglich starck/ hernach etwas gelinder
hören lassen. Darnach hat man auff einer
Schallmey eine zeitlang gepfeffen.

Nach

Nach diesem hat sich eine liebliche *Musik*
mit dreyen Instrumenten, als nemlich mit
einer Schalmey/ Discant Fiedel vnd einer
Zitter erhaben/ welche nicht leichtfertige
Dänze/ sondern den Geislichen Psalm/
(Nun lobe mein Seel den H^{erren}/) ge-
spielet/ also das es von den vmbstehenden
deutlich vnd klar verstanden worden/ vnd
hat also diese *Musik* biß/ ohngefahr/ zu
Glocke zehen vor Mittag gewehret; Fol-
gendts vmb Glocke ein nach Mittage hat
die *Musik* wieder angefangen voriges
Lied repetiret vnd biß Glocke halb fünffe
Continuirt.

Weil aber/ wie gedacht/ der Schulz
Jacob Ditloff nicht anheime gewesen/
sondern erst vmb Glocke fünff zu Hause
gekommen/ vnd von seiner Frawen/ Kin-
dern/

der/ vnd Gesinde diese Zeitung gehöret/
hat er es nicht glauben wollen/ sondern
alles vor ein blosser einbildung gehalten:
Vnd weil er Müde vnd hungerig gewe-
sen/ Ihme Essen zugeben befohlen/ Da
sichs den begeben/ wie er ohngefahr vmb
glocke sechs mit seiner Frauen am Tische
gessen/ Malzeit gehalten/ vnd von vori-
gen sachen geredet/ sich auch mit einander
darüber verwundert/ hat es eben vnter
demselben Tische/ (das ist eben am obge-
dachten orte vnd stelle/) widerumb auff
der Schalmeien heimlich doch vnver-
nehmlich zu spielen angefangen/ baldt
darauff stärker auff vorgemeldeten musi-
calischen Instrumenten gespielt den her-
lichen Lobgesang/ (Nun frewt euch lieben
Christen gemein) vnd solches also deutlich
vnd verstendlich/ daß gemeiner Schulse
nicht

nicht allein die *Melodiam* verstehen / sondern auch den *text* vom anfang biß zum ende heimlich vnd doch mit schrecken hat nachsingen können / welches ohngefehr biß zu 9. Ohren gewerret hat / Bey dieser *Music* sein vnterschiedliche gute Leute gegenwertig gewesen / welche alles mit verwunderung angehöret.

Wie nun dieses rüchtbar worden / vnd vor *Specificirter* Jacob Dietloff von seiner gebietenden Obrigkeit darumb befraget worden / hat er alles obgeschriebene nicht alleine bejahet / sondern auch auff sein gewissen bezeuget vnd bekrefftiget.

Acht tage nach dieser geschicht / hat sich an demselben Ohre wieder ein heimlicher schall einer *Music*, ohngefehr vmb glocke 9. des Morgens hören lassen / aber
nicht

nicht zu verstehen gewesen / vnnnd nicht
lenger als ohngefehr eine viertel Stund
gewehret.

Wenn denn diß / ohn allen zweiffel ein
Werd Gottes / wodurch er vns etwas son-
derliches anmeldet : Erfordert / wie vor ge-
dacht / vnser Christenthumb / daß wir es nicht
alleine in dieser Stadt Danzig wissen / son-
dern auch andern notificiren vnnnd entdecken /
Auff das auch hiedurch Gott gefürchtet / sein
heiliger Name geehret / vnnnd ein wahrer
Trost in betrübten Herzen erwecket werde.

Die Bedeutung dieser geschicht wollen
wir Gott vnd der Zeit befehlen.

Der Allmechtige Gott behüte vns für
Aufruhr / Krieg / Blutvergiessen / vnd allem
Vnfall / erhalte vnser Christliche Obrigkeit /
daß wir vnter ihrem Schutz Gottes Wort /
vunverhindert lehren vnd hören / ein geruhi-
ges vnd stilles Leben führen / vnd endlich in
allem gottseligen Wandel mit freuden eines
seligen Erlösetages erwarten mögen / durch
Iesum Christum vnsern Himlischen Fries
befürsten / Amen.